Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal =

Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 71 (1920)

Heft: 9-10

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mitteilungen.

Vom Bund genehmigte Projekte für Waldwege und Seilriesen. (Von Anfang April bis Ende Juni 1920.)

Gemeinde- gebiet	Benennung des Projektes	Waldbesiher	Länge der Anlage m	Kostenvor- anschlag Fr.	Bundes. beitrag Fr.
	Kanton				
	Rouge Contour = Côte aux Boefs Creux de Moton	Gemeinde Crémines .	1,021	46,000.—	9,200.—
Suques	etting be Mibion	Vicques	300	6,500.—	1,300.—
m w	Ranton	Shwhz			= 1
28ollerau	Zweigweg I in Scheeren 1	Korporation Wollerau	430	65,000.—	13,000.—
077	100.00 (140.000.000.000.000.000	Obwalden		~ 000	4.000
allpnach	Hinterbergwald		467	5,000.—	1,000.—
Gngi	Ranton Plattenbergwald 1		2,115	46,000.—	9,200.—
Châtel= St. Denis	Moilles de Cren et	Freiburg Gemeinde Châtel= St. Denis		8,800.—	1,760.—
Oberdorf	Kanton Hoggen II. Teil	Solothurn Gemeinde Oberdorf .	655	30,500.—	6,100.—
Sargans	Kanton Crestalta 1 Egg-Blankwald Kohlberg	Staat St. Gallen	1,800 660 221	7,000.—	16,000.— 1,050.— 800.—
	Ranton	Graubünden			
Jenins	Sücken=Oberkastel= Iarsch	Semeinde Jenins Stadt Chur " Gemeinde Ems Worissen Wuschein Filisur Gemeindestration	440 470 915 868 1,650 759 65	5,500.— 4,000.— 8,200.— 7,500.— 5,500.— 7,500.— 4,735.—	1,100.— 800.— 1,640.— 1,500.— 1,100.— 1,500.— 947.—
ftein Alvaneu=Tie=	Ob dem Stein I2 .	Davos-Monstein . Nachbarschaft=	_	2,800.—	560.—
fenkastel Vicosoprano .	Rampari	Alvaneu Bad Gemeinde Vicosoprano	1,100	1,700.— 10,000.—	340.— 2,000.—
	,	Übertrag	13,936	356,235.—	70,897.—
¹ Umgearbeite	etc Projekte. ² Nachtragspr				

Gemeinde. gebiet	Benennung des Projektes	Waldbesitzer	Länge der Anlage m	Kostenvor- anschlag Fr.	Bundes. beitrag Fr.
	Kanton	Teffin Übertrag	13,936	356,235.—	70,897.—
gna=Campello	Faido=Primadengo= Calpiogna=Campello Valle di Arbedo 1.	Wegbaukonsortium . Patriziat Arbedo		116,000.— 156,000.—	
	Kanton	Waadt		=	
	La Combe à Robert.	Staat Waadt	618	9,000.—	1,800.—
wouldns	Côte de Mollens, Serie I, Div. 6, 7, 8	Gemeinde Mollens .	1,475	46,000.—	9,200.—
	Kanton	Wallis			
St. Martin . Nendaz	La Luette ² Clèbes=Berren	Gemeinde St. Martin " Nendaz	 1,365	37,000.— 38,000.—	7,400.— 7,600.—
	Kanton	Neuenburg			
Les Verrières	Petit Bois Noir		4 00=	04.400	4.000
Môtiers	Chemin neuf	rières Gemeinde Môtiers .	1,285 60	24,400.— 13,000.—	
		Summa	31,649	795,635.—	158,777.—
¹ Scilriesc. ²	· Nachtragsprojekt.				

Meteorologische Monatsberichte.

Juli und August.

Der Juli hat im schweizerischen Mittelland bezüglich Temperatur die Normalmittel nicht erreicht; er blieb um zirka ½ Grad darunter, trothem einige sehr warme Tage vorkamen; diese wurden kompensiert durch einige ebenso kalte Tage. Die Niederschlagsverteilung zeigt wegen der häufigen Gewittertätigkeit einige Unregelmäßigkeiten; doch läßt sich sagen, daß in der Ostschweiz und im Tessin die durchschnittlichen Julimengen überschritten wurden. Die Sonnenscheindauer war nahezu die normale.

Nach dem durch ein Teil tief über Oberschlesien bedingten, im zentralund ostschweizerischen Voralpengebiet äußerst intensiven Gewitterregen vom 30. Juni/1. Juli gingen am 3. und 4. wieder im ganzen Lande ergiebige, von Gewittererscheinungen begleitete Regenfälle nieder, da eine flache Tiefdruckzone mit verschiedenen Zentren über dem Kontinent bestand. Vom 5. an heiterte es dann auf, und die stark zurückgegangene Temperatur hob sich unter dem Einsluß einer neuen, im Nordwesten erscheinenden Depression rasch wieder; in der Nacht vom 7./8. sielen im Westen leichtere,

Witterungsbericht der schweizerischen meteorologischen Zentralaustat. — Juli 1920.

	Spile		£em	Temperatur	ır in Cº	0		Nelative	Niede	Niederichlags.	Be.		3ahl	Zahl der Tage	Tage		
Station	über	w	30.6					Feuchtige		0,5	mölfung		mit				
	Meer	Meittel Mittel	venchung von der normalen	hödifte	Datum	niedrigste Datum	Datum	in °/o	шш	weichung von der normalen	o/o mi	Nieder: fchlag	Schnee 1	Ge- 19	Rebet	helle t	trübe
Bafel	277	18.4	0.5	8.63	17.	10.7	29.	74	113	十 25	58	17	0	9	0	က	σo
Ch'-be-Konds	987	14.8	0.5	26.0	17.	8.9	28.	72	107	- 18	59	15	0	_	0	4	∞
St. Gallen .	703	16.2	- 0.3	28.4	17.	7.2	28.	77	256	68 +	09	19	0	9	Ţ	9	11
Bürich	493	17.5	-0.7	31.7	18.	9.0	4.	74	123	6	20	15	0	2	0	∞	9
Auzern	453	17.8	-0.4	28.6	17.	9.8	J.	89	108	— 4 9	55	15	0	4	-	9	σ o
Bern	572	17.4	0.5	28.6	17.18.	0.6	4.	69	93	6	47	12	0	0.7	.0	<u>~</u>	<u>-</u>
Reuenburg .	488	18.2	0.5	29.4	22.	10.1	ĭĊ.	69	87	9	56	15	0	က	0	70	70
Genf	405	19.1	-0.2	30.5	17.	9.5	28.	29	73	9	39	12	0	9	0	10	4
Laufanne	553	17.9	9.0 —	28.1	17.	10.2	4.	29	104	+ 10	98	11	0		0	6	H
Montreux	. 376	18.6	-0.7	27.4	22.	10.6	4.	63	112		42	12	0	20	0	<u>~</u>	4
Sion	540	19.8	+ 0.4	30.3	16.17.	10.6	4.	59	40	- 21	40	13	0	4	0	10	7
Chur	610	17.1	-0.4	33.0	18.	8.6	28.	08	182	+ 78	22	19	0	9	0	00	11
Engelberg	1018	14.0	-0.1	26.1	17.	0.9	4.	92	175		09	21	0	က	-	9	12
Davos	1560	11.9	-0.2	24.5	18.	0.3	28.	70	202	+ 78	55	18	ന	_	₩,	6	7
Rigi=Kulm	1787	10.0	+ 0.1	20.4	17.	8.0	4.28.	69	209	99 —	20	17	1	က	13	∞	σ
Säntis	2500	5.4	+0.4	16.0	17.	- 3.4	28.	98	290	- 23	29	50	<u>∞</u>	rO	50	73	14
Rugano	275	20.7	- 0.7	31.6	20.	14.2	.27.	70	334	十175	33	12	0	9	0	12	က
																	ometike.
	_	•			_			•		•	•		5	i	á	ğ.	

Sonnenscheindauer in Stunden: Zürich 248, Bafel 265, Chaux-de-Fonds 226, Bern 254, Genf 314, Laufanne 273, Montreux 213, Lugano 261, Davos 201, Säntis 172.

am 8. und 9. im ganzen Lande erheblichere Niederschläge bei merklichem Rascher Druckvorstoß aus SW brachte dann vom Temperaturrückgang. 10.—12. wunderbar klares Wetter; in der Nacht vom 12./13. und in der Zentral- und Oftschweiz am 13. folgten neuerdings Gewitter. nächsten Tage waren wieder heiter und es wurde nun sehr warm (Maximum am 18. in Zürich 32,8 Grad), bis es am 19. auf der Rückseite einer V-förmigen Tiefdruckrinne abkühlte, wobei in unserem Lande nur vereinzelte und unbedeutende Gewitterregen fielen. Bei Hochdruck über Zentraleuropa folgte ganz helle Witterung; am 22. verursachte eine über Deutschland auftretende Teildepression Gewitter mit in der Nordostschweiz kräftigen Vom 23.—26. beschränkten sich — bei nordwärts der Niederschlägen. Alpen wechselnder Bewölfung — die Niederschläge im allgemeinen auf den Alpenfüdfuß; dagegen griffen am 27. die äußerst ergiebigen, durch eine vom Mittelmeer gegen den Kontinent vordringende Depression bedingten Niederschläge — bei scharfem Temperaturrückgang (Schnee bis unter 1500 m herab) — auch auf den Alpennordfuß über; namentlich in Bünden fielen sehr große Beträge. Bis zum Schluße des Monats trat zufolge bes Einflusses nördlicher Depressionen keine durchgreifende Aufheiterung mehr ein; der 31. brachte noch vielfach Gewittertätigkeit.

Die Witterung war im August unbeständig, etwas trüber und im letzten Drittel auch bedeutend kühler als durchschnittlich. Der Wärmeausfall beträgt zirka 1½ Grad, im Osten etwas mehr, am Genserse etwas weniger was mit der dort bedeutend größeren Himmelshelligkeit zusammenhängt, welche die normale in Gens beträchtlich übersteigt. In der Ostschweiz dagegen wurde weniger Sonnenschein als durchschnittlich im August registriert, besonders auf den Höhenstationen (—60 Stunden). Die Niederschlagsmengen blieben im eigentlichen Alpengebiet in der Ostschweiz nicht unbesträchtlich unter den Normalmengen.

Die erste Augustwoche war wechselnd bewölkt; am 3. verursachte eine rasch über Deutschland wegziehende Teildepression am ganzen Alpennordsuß kräftige Gewitter; auch die nächsten Tage, an denen es auf der Borderseite einer Depression ziemlich warm wurde, brachten noch vielsach Gewittererscheinungen mit nachfolgender Abkühlung auf der Depressionsrückseite am 6. Anschließend heiterte es unter dem Einflusse des von Westen her sich nach dem Kontinente verlagernden Hochdruckes auf und blied hell, dis am 10./11. eine von Schottland nach Südschweden ziehende Depression Trübung bedingte und im äußersten Osten des Landes auch etwelche Niederschläge; allgemein trübe und regnerisch waren dann der 14. und 15., als eine flache Depression vom Mittelmeer gegen Frankreich vordrang. Nach den vorwiegend heiteren Tagen vom 17./18. verursachte am 19. ein von Norden in den Kontinent eingedrungenes Tiesbruckgebiet von Gewittern eingeleitete starke Regenfälle, und die Temperatur ging, da das

Witterungsbericht der schweizerischen meteorologischen Zentralanstalt. — August 1920.

	Sible		Ken	Temperatur	r in C°	0		Nelative	Riede	Niederschlags.	Be:	er Disas egundusum	Zahl	Zahl der Tage	Eage		
. Station	über	Monats.	Atb:	,				Feuchtig. feit	:	90.6z	wölfung		mit			-	;
	Meer	mittel	von der normalen	tjod)jte	Dafum	Dafum niedrigite	Datum	in °/0	шш	veichung von der normalen	in °/o	Nicher: fchlag	Schnee n	Ge- 9 witter	Rebet	yelle t	trube
														-			
Bafel	277	16.3	- 1.6	29,1		9.3	21. 22.	22	06	4	49	13	0	4	0	70	4
Ch'=de=Fonds.	286	12.5	- 1.9	24.9		5.6	22.	78	26	- 21	53	14	0	70	_	0.7	<u></u>
St. Gallen	703	14.1	- 1.6	27.0	ŏ.	8.5	27.	75	96	— 59 —	65	15	0	70	-	0.7	6
Birrid	493	15.5	-1.7	28.4	.c	8 0	22.	92	95	- 41	56	14	0	9	C 1	9	∞
Luzern	453	15.5	-1.7	25.0	4.	8.5	28.	74	127	- 26	09	13	0		—	ಣ	7
Bern	572	15.2	-1.5	25.9	6	8.4	22.	7.1	95	_ 13	45	10	0	က	-	∞	70
Reuenburg.	488	16.3	- 1.5	26.3	10.	9.7	22.	70	06	8	22	13	0	4	H	0.1	∞
Genf	405	17.3	0.1.0	8.88	6	9.5	25	89	63	_ 27	59	œ	0	70	0	16	က
Laufanne	553	16.2	- 1.3	25.7		6.6	24.	69	84	- 21	34	10	0	4	0	14	က
Montreug	376	17.1	- 1.3	23.6	5.	10.6	26.	65	123	ස 	42	10	0	10	0	12	4
Sion	540	17.7	9.0 —	28.3	ŭ.	10.4	26.	63	38	_ 37	98	6	0	0.1	0	13	4
Chur	610	15.6	- 1.2	6.93	ō.	0.6	25.	62	45	09 —	64	10	0	0	0	ಣ	6
Engelberg	1018	12.1	-1.2	23.8	īĊ.	4.8	28.	85	119	-121	69	16	0	03	9	0 1	14
Davos	1560	8.6	-1.5	21.1	С	2.4	28.	77	28	- 48	61	19	0	23	-	70	5.
Rigi=RuIm.	1787	9.7	-1.9	19.2	ŏ.	1.8	26.	77	162	08 –	09	14	—	4	12	ന	10
Säntis	2500	3.2	-1.4	14.0		6.0	23.	91	154	-121	75	16	9	5	23	03	17
Lugano	275	19.0	- 1.5	29.0	J.	11,4	31.	72	156	_ 27	34	10	0	က	0	13	က
					65										20	25	

Sonnenscheindauer in Stunden: Zürich 204, Basel 237, Chaux-de-Fonds 217, Bern 234, Genf 298, Laufanne 276, Montreux 205, Lugano 243, Davos 146, Säntis 119.

Depressionszentrum über der südlichen Nordsee stationär blieb, während im Westen hoher Druck lagerte, stark zurück und blieb tief, auch als die Niederschläge aussetzen. Sine neue Vertiefung des Luftdruckes über Osteuropa und eine ganz ungewöhnliche Verlagerung der Depression nach Westen brachte vom 24. an neuerdings Niederschläge, die im östlichen Voralpengediet größere Beträge erreichten. Entsprechend der sehr langsamen Aussfüllung der östlichen Depression blieb die Witterung in unserem Lande in den nächsten Tagen noch sehr stark bewölkt, mit vereinzelten, unbedeutenden Nieeerschlägen; nur am Gensersee hellte es unter dem Einflusse des nordwestlichen Hochdruckgedietes dei Bise schon am 26. auf. Zu durchgreisender Ausheiterung kam es auch in der Folge in der Ostschweiz nicht, da gegen Schluß des Monats sich der ungewohnte Vorstoß eines kontinentalen Depressionsgedietes gegen Westen wiederholte.

Dr. R. Billwiller.

Oberförstereien in Niederländisch Indien.

Die niederländische Regierung läßt durch Herrn Forstmeister Brandts Buys in 's Gravenhage, Holland, mitteilen, daß schweiserische Forstleute Gelegenheit hätten, in Indien Oberförstereien zu übernehmen.

Die wesentlichsten Bedingungen bestehen in:

- 1. Tropentauglichkeit.
- 2. Dienstvertrag auf 5 Jahre.
- 3. Freie Fahrt I. Rlaffe hin und zurück für Bewerber und Familie.
- 4. Anfangsgehalt für junge Forstleute, die direkt von der Hochschule kommen, 400 Gulden (zirka Fr. 800) pro Monat, mit späteren Alterszulagen bis zu 1000 Gulden. Älteren Forstleuten wird die Hälfte der Praxis in Europa angerechnet.
- 5. Beitrag an die Ausruftungskoften.

Für nähere Auskunft setze man sich in Verbindung mit obgenanntem · Forstmeister.

Förster und Landwirt.

Zur Abwehr.

W. Ammon behauptet, ich bestreite klar am Tage liegende Tatsachen. Zum Belege zitiert er die Mitwirkung des Bauernsekretariates bei der Aktion der Waldreutung zur vermehrten Lebensmittelproduktion, die Forderung der Aushebung des Art. 10 der Forstverordnung und das Postulat betreffend Erhaltung und Ausdehnung des Privatwaldes und der besonderen Berücksichtigung des Alpgebietes bei Förderung der Tierzucht.

Ich habe aber in meiner "Erklärung" ausdrücklich gesagt, "daß wir in Fragen, in denen die landwirtschaftlichen Interessen berührt werden, auch den Standpunkt der Bauernsame prüsen und, soweit er uns berechtigt erscheint, vertreten müssen." Wie kommt somit Herr Ammon dazu, mir vorzuwersen, ich bestreite "am Tage liegende Tatsachen"? Davon steht kein Wort in meiner Erklärung. Ich habe nur bestritten, daß ich gegensüber den Forstleuten eine feindselige Haltung einnehme, und habe Tatsachen angesührt, aus denen hervorgeht, daß ich gerne jede Gelegenheit benüße, dem schweizerischen Walde und seinen Pflegern nützlich zu sein, soweit es das Interesse der Landwirtschaft zuläßt.

Nun aber nimmt Herr Ammon Bezug auf einen in Spiez gehaltenen Dort hätte ich den Sozialismus, den Bolschewismus und die Förster als die Feinde der Alpwirtschaft bezeichnet. Ich muß die Behauptung, daß ich in einer solchen Zusammenstellung von den schweizerischen Förstern gesprochen habe, als mich in ungerechter Weise tief verletzend bezeichnen. Ein so schmählicher Gedanke, wie er in dieser Zusammenstellung mir zugemutet wird, wäre mir auch bei den größten sachlichen Differenzen mit der Forstwirtschaft nie gekommen. Auch an den Ausdruck "hütet Euch vor den Förstern" kann ich mich nicht erinnern. Seit jener Versammlung ist ein Jahr verflossen. Wenn der Ausdruck wirklich gefallen sein sollte, so ist es doch ganz ausgeschlossen, daß dies in dem Sinne und Zusammenhang, wie Herr Ammon behauptet, geschehen ist. Ich habe in sachlicher Weise über die Aufforstung der Alpgebiete gesprochen. Erfahrungen, z. B. in Steiermark, mahnen hier zur Vorsicht. Ich habe deshalb auch immer die Revierjagd im Alpgebiete bekämpft. Mein Vortrag ist gedruckt worden; es findet sich weder dort, noch in den Notizen, nach welchen ich den Vortrag hielt, auch nur ein verletzendes Wort gegen die Forstwirtschaft. Verschiedene Teilnehmer der Versammlung, deren Namen auf Wunsch genannt werden können, ermächtigen mich auch zu der Erklärung, daß sie sich nicht erinnern, in meinem Vortrage eine verletzende Bemerkung gegen das Forstpersonal gehört zu haben.

* *

Nach diesen persönlichen Bemerkungen die zur Abwehr nötig waren, möchte ich noch einige sachliche Ausführungen über meine Stellung zur Forstwirtschaft beifügen.

Als Betriebslehrer habe ich in meinen Vorlesungen es immer als schöne Aufgabe betrachtet, den Studierenden der Landwirtschaft die Bebeutung des Waldes als Schuhwald klar zu machen, und dabei mit besonderem Nachdruck auf die Erhaltung der Bergwaldungen hingewiesen. Vor dem Schuhwalde muß hier auch die landwirtschaftliche Kultur weichen.

Aber mit der gleichen Liebe, wie der Förster am Walde, hängt der Bauer am landwirtschaftlichen Austurboden. Aufforstungen, die nicht zum Schutze, sondern als Kapitalanlage angestrebt werden, bedürsen einer sorgfältigen Prüfung vom Standpunkt der Landwirtschaft aus. Die Erhaltung der schweizerischen Waldsläche kann auch nicht die Unverletzbarkeit des Waldzebietes bedeuten. Austausch zwischen Forstgebiet und landwirtschaftslichem Kulturlande, insbesondere die Kultivierung vieler Schachengebiete liegt durchaus im Interesse der Volkswirtschaft.

Die Verbindung des landwirtschaftlichen Betriebes mit Forstwirtsschaft betrachte ich als wichtiges Postulat. Nur in diesem Sinne trete ich für den Privatwald ein. Als selbständiger Betrieb steht der öffentsliche Wald an erster Stelle.

In Verbindung mit der Landwirtschaft erfüllt aber der Wald Aufgaben, denen er in öffentlicher Bewirtschaftung nicht oder nur sehr unvollkommen dienen kann. Der Wald wird zur Arbeitsgelegenheit für den Bauer im Winter, aber auch zur Sparbüchse und Kapitalreserve. Er kann die Schwankungen der Betriebsergebnisse, z. B. in Verbindung mit Obst- und Weinbau, und die wirtschaftlichen Nachteile von Mißgeschick (Hagel, Seuche) ausgleichen. Der Privatwald kann sich auch, namentlich im Plenterbetrieb, besonders gut den Bedürfnissen des Betriebes in bezug auf Art und Sortiment des Holzes anpassen. Kein ernsthafter Forstmann wird dem Landwirte einen Vorwurf machen, wenn er in diesem Sinne für den Privatwald einsteht, oder gar darin eine feindselige Gesinnung gegenüber den Förstern erblicken. Gewiß gibt es schlecht bewirtschaftete Privatwaldungen; auch nicht alle öffentlichen Waldungen sind mustergültig. Aber die höchste Wertschätzung findet der Wald doch in verständig geleiteten Bauernbetrieben. Da wächst der Wald den Leuten ans Herz; sie hegen und pflegen ihn, er ist ihnen Quelle der Lebensfreude, und die alten Überstände im Plenterwald sind der Stolz der ganzen Das muß ein eigenartiger Forstmann sein, der es uns übel nehmen wollte, wenn wir dem Bauer die Augen für die Schönheit und den Wert seines Waldes öffnen, ihm die Vorzüge des Plenterbetriebes preisen und das Vertrauen in das bäuerliche Wissen und Können zu wecken und zu rechtfertigen suchen. — So wollen wir auch in Zukunft zusammen arbeiten an der Pflege und Kultur des schweizerischen Bodens, Förster und Landwirt, droben an unserer Hochschule und draußen im Leben, in Freundschaft, Aufrichtigkeit und in ehrlichem Streben dem Lande Dr. E. Laur, schweizerischer Bauernsekretär. zu dienen.

Da die Erklärungen des Herrn Dr. Laur nicht voll befriedigen können, eine Weiterführung der Diskussion aber keinen Zweck hätte, so sei es mir gestattet, einige Feststellungen zu machen, zu denen ich vor andern berechtigt scheine und die nötig sind um die Preßsehde zu verstehen. Herrn Ammon habe ich ersucht, auf ein weiteres Wort zu verzichten.

- 1. Nicht Dr. Laur war der Angegriffene, sondern wir schweizerischen Forstleute waren es.
- 2. Wenn Dr. Laur sagt, sein Ausspruch "Hütet Euch vor den Förstern" hätte einen ganz andern Sinn gehabt, als Ammon ihm beimesse, so wird sich jeder fragen müssen, wie dies überhaupt "anders" verstanden werden konnte. Die Worte eines Volksführers, wie Dr. Laur einer ist, wiegen schwer und ziehen weite Kreise. Um so mehr liegt es einem daran, daß sie gerecht und unmißverständlich seien.
- 3. Bis anhin sahen wir in Dr. Laur den Streiter für das allgesmeine Staatswohl. Die Erklärungen, die er hier gibt, siehe Al. 1, Seite 318, lassen Zweifel an der Richtigkeit dieses Glaubens aufstommen. Die Versechtung rein bäuerlicher Interessen kann nicht in jedem Fall der Gesamtheit dienen, mag der Bauernstand auch eines der wichtigsten Glieder unseres Staatskörpers sein.
- 4. Diese allgemein in Erscheinung tretende Interessenausspaltung wird nicht in unsere Reihen übergreisen, auch wenn sie Ersolge versprechen sollte. Der Ruf "hic homo rusticalis" wird bei uns keinesswegs das Echo "hic homo foresticus" auslösen. Wir sind es nicht gewohnt. Wir werden diesen Standpunkt auch inskünstig nicht einsnehmen!



Forstliche Nachrichten.

Rantone.

Zürich. Der Regierungsrat hat unterm 12. August zum Adjunkten des Obersorstamtes gewählt: Herrn Oskar Bader, -von Affoltern bei Zürich, bisher Assistent des Obersorstamtes, und zum Assistenten Herrn Paul Inhelder von St. Gallen, Adjunkt des Kreisforstamtes Thun.



Bücheranzeigen.

handbuch der kaufmännischen holzverwertung und des holzhandels. Bon Dr. h. c. Leopold Hufnagl. Siebente, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 29 Textabbildungen. Berlin, Berlag Paul Paren. Preis 30 Mark plus 50 % Teuerungszuschlag.

Der Jäger. Bon Dr. Kurt Flöride. Frankh'iche Berlagshandlung. Stuttgart 1920.

Kreisschreiben an das schweizerische Forstpersonal ber Gebirgsgegenden die Nachzucht des Bogelbeerbaums und der Alpenerle betreffend. Gidgenössisches Departement des Innern. Inspettion für Forstwesen, Jagd und Fischerei.